

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Bändchen

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., durch die Post vierteljährlich Mk. 1.20
: : : und Bestellgeld. : : :

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Diebenbergen, Erbenheim, Heßloch, Iglhadi, Kloppenheim, Malzenheim, Medenbach, Naurob, Nordenstedt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Willblichien.)

Der Anzeigerpreis beträgt: für die kleinste Peltzzeit oder deren Raum 15 Pfg. Erklärungen und Anzeigen im amtlichen Geß werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der : : : Postzeitungsliste unter Nr. 116 a

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Köberstraße. : : : Fernruf 2027. : : : Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 86.

Samstag, den 22. Juli 1916.

16. Jahrgang.

Die Reichsstelle für Speisefett

trifft jetzt in Kraft. Der Bundesrat hat die nötigen Anordnungen jetzt getroffen. Die neue Behörde ist ganz ähnlich aufgebaut wie die Reichsgetreidestelle oder die Reichsfleischstelle. Sie besteht aus einer Verwaltungsabteilung, die eine Behörde, und einer Geschäftsabteilung, die eine Behörde mit beschränkter Haftung ist. Vorstand und Mitglieder des Beirats der Verwaltungsabteilung werden vom Reichskanzler ernannt; im Beirat führt der Präsident des Kriegsernährungsamtes den Vorsitz. Die eine Behörde hat die Kopplation des Speisefettverbrauches festzusetzen und einen Verteilungsplan für die Ablieferung und die Zuweisung aufzustellen.

Unterbeschlagnahme und Milchablieferungszwang.

Zur praktischen Durchführung der Versorgung werden zunächst die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlaggenommen. Als Molkerei gilt daher jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Rücklieferung von Butter an die Milchlieferer sowie die Verwendung von Butter in der eigenen Wirtschaft, wenn die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, erlaubt. Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig ist, die Mengen der Rücklieferung sowie des Selbstverbrauches beschränken. Bei den nicht in Molkereien hergestellten Speisefetten können die Gemeinden verbieten, daß sie anderweitig abgesetzt werden. Dadurch kann der Verkauf von Butter durch Händler, welche nicht am Kommunalverband zugelassen sind, verhindert werden; auch wird hierdurch die sogenannte „Bauernmolkerei“ der allgemeinen Verkehrsregelung unterworfen. Unter können die Kommunalverbände die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen Milch oder die Sahne an Molkereien zu liefern ist, verbieten und dadurch verhindern, daß Buttermengen in allgemeinen Versorgungsregelung entzogen werden. Schließlich können Halter von Kühen — wiederum unabhängig ihres eigenen Bedarfs — soweit es zur Sicherung des Bedarfs an Milch und Fett für die Gesamtbevölkerung erforderlich ist, angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern; auch kann die Abnahme der Milch und die Lieferung des Rahms anordnet werden. Die Vorschrift ist von erheblicher Bedeutung für die Milchversorgung der Städte.

Die Verbrauchsregelung liegt in den Händen der Kommunalverbände, die laufend ihre Ueberschüsse an die Verteilungsstellen abzuliefern haben. Die Preisregelung folgt nach den gleichen Grundrissen wie bisher.

Auf ausländisches Schweineschmalz und Auslandsbutter beziehen sich die Beschlagnahme- und Ablieferungsbestimmungen der vorliegenden Verordnung nicht. Dem Reichskanzler bleibt auch vorbehalten, die Bewirtschaftung von Milch und Käse der Reichsstelle für Speisefett zu übertragen und den Verkehr mit diesen Erzeugnissen zu regeln.

Die Hauptbestimmungen der neuen Verordnung (Beschlagnahme, Ablieferung der Ueberschüsse) treten mit dem 1. August 1916, die übrigen sofort in Kraft.

Das wiedererstehende Russisch-Polen.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung Polens hat unter planmäßigen Verwüstungen der zurückziehenden russischen Truppen unbeschreiblich gelitten. Russische Brandkommandos haben ganze Dörfer und Städte in Asche geblasen, die Getreideschober angezündet, auf breiten Flächen zerstört und links der Verkehrswege das Korn auf dem Feld vernichtet. Heute reist auf dem größten Teile der verödeten Flächen eine reiche Ernte der Senfe des Jahres entgegen. Die aus ihren Verheeren zurückziehende Bevölkerung wurde durch Tausende deutscher Soldaten unterstützt, die man zur Befreiung der Felder kommandierte. Zuchtvieh ist aus Deutschland eingeführt worden. Die Militärverwaltung tat alles, um die landwirtschaftliche Kultur zu fördern. So mußten gelegentlich Befehle des Generals Lubendorff zwei Kavallerie-Regimenter ihre gesamten Pferde zum Adern zur Verfügung stellen. Aicasoelange und erwerbslose städtische Arbeiter wurden in größter Anzahl verwendet, um den Wiederaufbau der zerstörten landwirtschaftlichen Betriebe zu leisten.

Eine hervorragende Ernte.

Das Ergebnis dieser organisatorischen Miesarbeit ist eine Ernte sein, die nicht nur die einheimische Bevölkerung und das deutsche Heer versorgt, sondern von dem Ausland abgefordert werden kann.

Für die Hebung der Industrie hat die deutsche Regierung das unter den gegebenen Umständen Mögliche außerordentlich umfangreich war auch die Zä-

higkeit der deutschen Verwaltung für die Förderung des Verkehrsweßens. Die alten Wege sind überall vorzüglich in Stand gesetzt, viele Kilometer neuer Straßen geschaffen, an Stelle der zerstörten Brücken — auch derer, die über die großen Ströme führten — sind durchweg neu errichtet.

Neue Schulen. — Selbstverwaltung.

Größer noch als die wirtschaftlichen sind die kulturellen Leistungen und Erfolge der deutschen Verwaltung. Schulen sind entstanden, wo es in der Zeit der Russenherrschaft keine gab. Die Selbstverwaltung ist ausgebaut und auch den bisher von der russischen Regierung unterdrückten Nationalitäten und Konfessionen — vor allem den Juden — ein gerechter Anteil an ihr gegeben. Geradezu Vorbildliches hat die deutsche Medizinalverwaltung geleistet.

Groß-Reinmachen.

In Lodz fand man Häuserblocks mit 5000 Bewohnern, in denen es keine Klosettanlagen gab. In den Lodzger Schulen, die als Lazarette eingerichtet waren, hatte man, als die Deutschen einzogen, seit Monaten die Senkgruben nicht mehr geleert. Lodz, das Industriezentrum, eine Stadt von mehr als einer halben Million Einwohnern, besitzt weder Wasserleitung noch Kanalisation. Welche Nährboden für Infektionskrankheiten solche Verhältnisse lieferten, kann man sich unschwer vorstellen. Die deutsche Verwaltung brachte sofort Ärzte in das besetzte Gebiet, als irgend freigegeben werden konnten, verbesserte zahllose Brunnen, führte Reinigungs- und Desinfektionsaktionen in größtem Stille durch, nahm Zwangsimpfungen vor, errichtete mehr als 300 Absonderungshäuser für Infektionskrankheiten und Ansteckungsverdächtige. Mehr als 100 Entlausungsanstalten wurden eingerichtet. Mancher deutsche Arzt ist im Kampfe gegen das Fleckfieber gestorben; aber der angestrebte Erfolg wurde erreicht, die Seuche ist zurückgedrängt.

Die Cholera ist ganz ausgerottet.

Die Geschlechtskrankheiten sind durch Ueberwachung der Prostitution eingedämmt. Unter den ungünstigen Voraussetzungen auf dem feinsten Boden sind die Siege deutscher Gesundheitspflege errungen worden.

So arbeitet Deutschland im besetzten Gebiete. Unter dessen hat England, der Zionswächter der Humanität, den Polen die Rohstoffe für ihre Arbeit und das Brot für ihren Hunger gesperrt.

Parlamentarische Untersuchung englischer Niederlagen.

Im englischen Unterhause gab es in letzter Zeit wiederholte erregte Szenen, weil die englische Regierung sich weigerte, verlangte Aufklärungen zu geben. Erst am Donnerstag erklärte Carson, man bekäme die Reden der Minister satt, die sie seit zwei Jahren zu halten pflegten. Wenn sie irgend etwas aufgeschoben haben wollten, so beriefen sie sich auf die Notlage des Krieges. Die Regierung glaube alles tun zu können, was sie wolle. Je früher sie wüßte, daß die Nation und das Parlament aufgewacht seien, desto besser. Sie sollte im Verkehr mit dem Parlament wenigstens den Schein der Schlichtheit bewahren. Das will die Regierung nun auch tun. In der Freitagssitzung des Unterhauses standen die Niederlage in Mesopotamien u. an den Tardanellen zur Besprechung. Ehe die Debatte begann, erklärte der Ministerpräsident Asquith, daß in der kritischen Phase, welche die militärischen Operationen Englands jetzt erreicht hätten, die Regierung sich gegen die Debatte aussprechen würde, da sie den Eindruck hervorgerufen könnte, daß das Land geteilt sei. Die Regierung hätte nicht den Wunsch, begangene Mängel bezüglich dieser Operationen zu verheimlichen oder irgend jemand in Schutz zu nehmen, der direkt dafür verantwortlich sei. Die Regierung schlägt daher vor,

zwei getrennte Untersuchungen

veranstalten zu lassen von Ausschüssen bestehend aus den Vertretern beider Häuser des Parlaments und anderen Personen, z. B. Australiern, die an den Tardanellenoperationen so ruhmvollen Anteil genommen hätten. Die Ausschüsse würden die Macht erhalten, im geheimen tätig zu sein, um freie Enthüllungen zu ermöglichen. Grundbedingung der zu veranstaltenden Untersuchungen müßte die Gewehr sein, daß die Operationen zu Wasser und zu Lande in keiner Weise behindert würden. Carson, der die Debatte eröffnen sollte, nahm den Vorschlag des Ministerpräsidenten an.

Vor Moskau flüchtende Russen.

Ein interessanter Beleg für das Wirken der Russen in den von ihnen wieder zurückgewonnenen Teilen Böhmen ist die Tatsache, daß die Einwohner der böhmischen Kolonistendörfer in der Gegend von Luck in großen Massen zu russischen Truppen stüchten, um den Drangsalierungen der Deutschen zu entgehen. Es sind tschechische und

deutsche Bauern, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer Einladung der russischen Regierung zur Besiedelung von Böhmen folgten. In der Gegend von Dubno und Luck wurden ihnen unkultivierte Landstrecken zur Bebauung angewiesen. Später wurde ihnen eine staatliche Förderung zuteil, aber dennoch leisteten sie ausgezeichnete Arbeit, indem sie Wälder rodeten, ertragreiche Ackerflächen schufen und nette Dörfer anlegten, die sich wohlthuend von den anderen wohnlichen Siedelungen abhoben. In den letzten Jahren vor dem Krieg machten sich in diesen Dörfern von seiten der Regierung Russifizierungsbestrebungen geltend, namentlich wurde die Errichtung russischer Schulen durchgeführt.

Als im letzten Herbst die Russen in Böhmen zurückgedrängt wurden, zogen Brandkommanden hinter den sich zurückziehenden Kolonnen einher, die auch in den Kolonistendörfern überall hausten, die Hopfenpflanzungen zerstörten und die Ernten vernichteten. Ein Teil der Kolonisten wurde ins Innere Russlands mitgeschleppt. Die Zurückbleibenden erfreuten sich weitgehender Unterstützung durch die Besatzungstruppen. Jetzt haben sie neuerdings schwer gelitten. Wieder sind zahlreiche Brände von Russen angelegt worden. Zwar haben die russischen Kommandanten jede Brandstiftung streng untersagt, aber die Verbote bleiben vielfach erfolglos. Es wurde von Brusslow auch ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem dieser Entschädigungen zugesagt und ihr mitgeteilt wird, demnächst werde der Zar Abordnungen aus dem wohnlichen Kriegsgebiet empfangen, um Beschwerden anzuhören und ihnen mit Hilfe beizustehen. Dennoch zogen die meisten Kolonisten es vor, allen russischen Absperungsmaßnahmen zum Trotz zu fliehen.

Ein italienischer Kopfspreis auf Gefangene.

Ein bei einem gefangenen italienischen Unteroffizier gefundener Befehl verspricht für jeden gefangenen Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee 20, für jeden Unteroffizier 30 und für jeden Offizier 60 Lire. Dieser auf den allbekanntesten Geschäftssinn, welcher der italienischen Nation innewohnt, geschickt Bedacht nehmende Befehl geht in seiner klugen Berechnung soweit, daß er den Soldaten zuruft:

Seht vorsichtig vor, wie auf der Jagd, trachtet die feindlichen Patrouillen zu umzingeln und die Kommandanten niederzumachen; sofort werden sich dann die anderen ergeben. Ihr werdet zwar dadurch 30, beziehungsweise 60 Lire für den Kommandanten verdienen, umso leichter aber soviel mal 20 Lire verdienen, als ihr Soldaten einbringen werdet. Vom Mute der italienischen Soldaten scheint der Befehl ungerechtfertigt nicht viel zu halten, schließt er doch mit den Worten: Und dann noch ein Vorteil: Gegen wenige Männer, die richtig vorzugehen wissen, richtet die feindliche Artillerie nichts aus. Ja, sie schießt nicht einmal! Also drauf los, auf die Jagd gegen die Oesterreicher!

Den bisher gesammelten Nachrichten über das Verhältnis zwischen Führern und Soldaten im italienischen Heere schließt sich dieser Befehl würdig an.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Gewinn und Verlust an der Somme.

Die Engländer und Franzosen haben bevor sie zu dem jetzt im Gange befindlichen zweiten großen Ansturm ihre Truppen einsetzten, eine Aufrechnung ihres bisherigen Gewinnes veröffentlicht. Es verlohnt sich, hierzu einige Bemerkungen zu machen und zu betonen, daß die Verluste der Gegner, von denen sie nicht sprachen, in diesen Kämpfen an der Somme ungeheuer gewesen sind und in keinem Verhältnis stehen zu dem eroberten Raum und der Beute an Gefangenen und Kriegsgerät. Von deutscher Seite ist von Anfang an, ebenso wie seinerzeit bei Loos, darauf hingewiesen worden, daß in der vordersten Linie Material verloren gegangen sei, das unter solchen Verhältnissen nicht rechtzeitig fortgeschafft werden kann, weil es zu fest eingebaut ist. Im wesentlichen handelt es sich dabei um ältere, als Sturmabwehrgeschütze dienende Kanonen, Mörser und Maschinengewehre. Damit muß man rechnen, und wenn dieses Kriegsgerät in die Hand des Feindes fällt, nachdem es ihm möglichen Schaden zugefügt hat, ist seine Aufgabe erfüllt. Die Franzosen behaupten jetzt, 17 schwere, 37 Feldgeschütze und 66 Maschinengewehre erbeutet zu haben, und die Engländer geben dieselben Zahlen an, also ist das die Gesamtbeute der verbündeten Heere. Zum Vergleich sei daran erinnert, daß vor Verdun vom 21. Februar bis zum 4. März 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre von uns erbeutet wurden, neben fast 18000 unverwundeten Gefangenen. Jetzt behaupten die Franzosen und Engländer, 10779 Mann gefangen zu haben,

Vermischtes.

In Russland droht Hungersnot.

Die russische Regierung gibt bekannt, daß in den Gouvernements Orenburg und Samara sowie in den Provinzen Turgai und Ural eine Missernte und Hungersnot zu erwarten sei.

Aufgebrachte Schiffe.

Der große amerikanische Biermasthooner „Prince Demar“, auf der Reise von Philadelphia nach Trelleborg, ist mit einer Ladung Geschosse bei Standör von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwärts geworden.

Zu den Kundgebungen in Rom.

Vor der dem Kriege abholden Zeitung „Concorde“ kam es zu einem wüsten Tumulte. Man rief „Nieder mit den Deutschen!“ „Nieder mit den Geheulenen!“ Ein Demonstrant riß die am Fenster der Redaktion angebrachte Fahne herunter. Darauf durchdrangen die Kundgeber die ganze Stadt unter deutsch-schönen Rufen.

Das Blatt wendet sich.

Amerika in Aufregung gegen England. England hat es gewagt, auf die schwarze Liste Kanfleute, mit denen es Handel zu treiben verbietet, Amerikaner zu setzen. Darüber ist große Aufregung bei den geschäftstüchtigen Yankee, die ihr Geschäft auch mit den Mittelmächten machen wollen. Schon droht ein Teil der Presse mit dem Krieg gegen England. Allzu ernst wird man das dort wohl nehmen. Die Lage des U-Handelschiffes „Amerikanische Zeitungen schreiben, eine Torpedierung der „Deutschland“ würde dieselbe Situation schaffen, wie f. Bt. die Versenkung der „Suffez“ und „Lusitania“. Gleichzeitig wird uns versichert, man es der amerikanischen Marine glauben, daß sie tun werde, um den Vierverband bei der Versenkung der „Deutschland“ zur strengsten Beachtung der amerikanischen Neutralität zu zwingen.

Der freie Weg an der Küste.

Die Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ hat aus Kalmö: Der englische Dampfer Adam, der von den Deutschen freigegeben ist, weil er auf schwedischen Gebiete aufgebracht worden war, wurde gestern mittag an derselben Stelle abgeliefert, wo er aufgegriffen worden war. Er wurde von deutschen Kriegsschiffen begleitet, die sich alsbald wieder in internationale Gewässer zurückzogen. Auf der See von Åhus sind drei englische Dampfer eingetroffen mit ausschließlich deutscher Besatzung an Bord. Sie halten sich die ganze Zeit innerhalb der schwedischen Grenze und gehen nachts anfer.

Die in den letzten Tagen von den Deutschen aufgegriffenen drei dänischen Dampfer „Germa“, „Agnete“ und „Alice“ sind wieder freigegeben worden und haben ihre Reise nach Frankreich fortgesetzt.

Denkt der gefangenen Deutschen

lokales.

Das Unterhaltungsblatt liegt der nächsten Nummer bei.

Hausfrauen kauft nicht mehr Nestles Kindermehl! Die deutsche Ware. Vielfach wird angenommen, es sich hier um eine deutsche Firma handelt, weil das Nestle'sche Kindermehl seit Jahren in Deutschland eingekauft hat und durch Reklame jeder Art Propaganda gemacht wurde. Auch heute noch kann man in Trogerien Wiesbadens usw. die Plakate dieses Handels ausgeheilt sehen. Es handelt sich hier vielum eine echt welsche Firma in der französischen Schweiz die sich nicht entblödet, mit den vielen Millionen, die sie aus Deutschland gezogen, unseren Kriegern einen sichereren Tod zu werben, wie aus nachstehendem Brief, den wir den „Arztlichen Mitteilungen“ entnehmen zu ersehen.

„Nestle tut seine Pflicht“

Unter dieser Ueberschrift bröchte die in London erscheinende Zeitung „Confectioners Union“ einen von Nestle-Gesellschaft ausgehenden Artikel in dem folgenden Stellen vorkamen:

„Wären die Schweizer angegriffen worden, so hätten sie sich jedenfalls ebenso tapfer gewehrt wie die Belgier. Da die Schweiz ein sehr gebirgiges Land ist, und die Einwohner in der ganzen Welt als gute Kämpfer bekannt sind, sanden es die Deutschen für unheimlich, davon abzusehen, das Schweizer Gebiet zu durchkreuzen.“

„Getreu den Traditionen unseres Landes, wo jeder Bürger ein Soldat ist, haben wir unseren Angehörigen jede mögliche Ermutigung gegeben, sich anzuwerben zu lassen, so daß allein von Caithcheap (Hauptstadt der Niederlassung der Firma Nestle in England) 68 Mann freiwillig in die englische Armee eingetreten sind.“

Zu diesem Deutschland verdächtigenden und deutsch-schönen Verhalten der Nestle-Gesellschaft, die auch in Deutschland eine Niederlassung unterhält, kommt neuerdings ein weiterer Beweis der Mißachtung des Deutschen durch die Nestle-Gesellschaft: Diese welschschweizerische Gesellschaft hat die Stirne, in gegenwärtiger Zeit,

in der wir mit England unsern erbitterten Gegner, im Kriege leben, ihre eingedickte Milch (nach Deutschland unter der englischen Benennung Nestles Condensed Milk) nest brand by Henry Nestle, Vevey Switzerland zu liefern und dazu mit Ausschluß jedes deutschen Wortes die Gebrauchsanweisung in englischer französischer und spanischer Sprache zu geben.

Dieser Tatsache gegenüber muß es uns mit Erbitterung erfüllen, wenn wir uns sagen müssen, daß wir — als Hersteller der dem Nestlemehl anerkannt überlegenen Mufflers sterilisierten Kindernahrung — auf dem deutschen Markt unter dem Wettbewerb dieser deutsch-feindlichen Gesellschaft zu leiden haben.

Auch wir haben in England eine Niederlassung, aber seit Beginn des Krieges ist jeder Verkehr mit ihr unterbrochen und wenn der Krieg zu Ende sein wird, wird wohl unser Geschäft in England mit seiner teuren Organisation an die Nestle-Gesellschaft verloren gegangen sein. Wir glauben daher berechtigt zu sein, uns gegen deren Schädigungen unserer Interessen auf deutschem Boden zu wehren und dem deutschen Volke zu zeigen, wen es durch fernere Verwendung der Nestlefabrikate letzten Endes unterstützt. Muffler & Co.

Verteilung von Bodenleder an die Schuhmachereibetriebe.

Die Verteilung des für die Zivilbevölkerung verfügbaren Bodenleders innerhalb der Handwerkskammerbezirke auf die Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften und Lederhandlungen erfolgt durch eine von der Handwerkskammer gebildete Bezirks-Kommission. Letztere stellt für jeden selbständigen Schuhmacher die „Lederkarte“ aus. Auf dieser Karte muß u. a. die Anzahl der z. Bt. beschäftigten Arbeitskräfte eingetragen sein. Sie sind nur für den Inhaber gültig und nicht übertragbar. Auf Grund der Lederkarte läßt sich der Schuhmacher bei einer Lederhandlung oder Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft in die Kundenliste eintragen, woselbst er dann in Zukunft sein Bodenleder beziehen muß. Die Lederhandlung oder Rohstoffgenossenschaft hat in die Kundenliste den Namen des Inhabers der Lederkarte, die Anzahl der beschäftigten Arbeitskräfte einzutragen und die Lederkarte vor Rückgabe mit Firmenstempel und Datum zu versehen, sowie 2 Abschriften der Kundenliste der Bezirkskommission einzureichen. Die Menge des auf jeden Betrieb entfallenden Bodenleders wird durch die Lederkontrollstelle zu Berlin festgesetzt. Um die Lederarten auszustellen und die Verteilung zu beschleunigen, ist es nötig, daß jeder Schuhmachereibetrieb sofort, spätestens zum 28. Juli, der Handwerkskammer zu Wiesbaden mitteilt: Vor- und Zunahme des Betriebsinhabers, Wohnort, Anzahl und Art der z. Bt. beschäftigten Arbeitskräfte. Wer dies nicht pünktlich und gewissenhaft ausführt, kann bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden.

Die militärischen Ehrenbezeichnungen vor dem Eisernen Kreuz betrifft eine Verfügung des preussischen Kriegsministers, die jetzt den Mannschaften zur Kenntnis gebracht wird. Darnach haben die militärischen Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes 1. u. den Inhabern des Eh. Kreuzes 2. Klasse mit „Gewehr über“ stillzustehen, sofern das Kreuz selbst getragen wird. Für die Ehrenbezeichnung ist es gleichgültig, ob das Kreuz am schwarzen oder am weiß-schwarzen Band getragen wird. Weiter hat der Kriegsminister bestimmt, daß alle mit dem Besitz des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorschriften — vorbehaltlich einer verfassungsmäßigen Regelung der Frage einer Ehrenzulage — auf das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse von 1914 übergehen. Hieraus ist zu schließen, daß für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes von 1914 noch eine Ehrenzulage geschaffen werden soll.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Zur 2. Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 19. Juli ab zur Einlösung bereit. Die Einlösung muß bis 7. August erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 1. Klasse findet vom 19. Juli ab statt. Am 11. August beginnt die Ziehung der 2. Klasse in der 10000 Gewinne im Betrage von 1663525 Mk. darunter zwei Hauptgewinne zu je 60000 Mk. gezogen werden.

Erbenheim. Eine erhebende Feier für die Bewundernden unseres Lazarets fand am gestrigen Freitag im Saale zum Schwanen statt. Fr. Ros aus Bierstadt, welche schon so oft die Genesenden in den Lazaretten der Umgebung durch Veranstaltungen erfreut hat, hatte wiederum ein recht schönes Programm aufgestellt. Als Mitwirkende sind zu nennen: Fr. Jäger (Sopran), Fr. Braun und Fr. Schmöder (Violine), Herr Dr. Schröder (Rezitation), Humoristische Vorträge Herr Hoffschauplayer Herrmann. Die Darbietungen dieser Künstler und Künstlerinnen wurden voll und ganz gewürdigt. Zwei Bierstadter junge Mädels sprachen zu Beginn die Begrüßung und trugen noch zwei allerliebste Gedichtchen vor. Fr. Ros hatte mit acht jugendlichen Rekruten im Alter von 11—12 Jahren einen Lieberreigen eingeübt, bei welchem alles militärisch klappte. Solange Jungdeutschland so sicher im Parademarsch marschiert, ist es uns Vaterland noch nicht schlecht bestellt. Ein Photograph nahm ein Gruppenbild der Soldaten und Mitwirkenden auf, welches für dieselben ein bleibendes Andenken sein wird. Die Soldaten wurden mit Bier und Zigarren, die Damen mit Kaffee bewirtet. Am Schluß sprach einer der Genesenden den Dank seiner Kameraden aus mit der Bitte, recht bald ihrer wieder zu gedenken.

* Bierstadt. Aus den Kreisen der Bevölkerung wird ein Wunsch laut der wohl geeignet erscheint, besprochen zu werden. Es betrifft nämlich die Beerdigung unserer Krieger während des Krieges. Es wird peinlich empfunden, wenn die Leidtragenden das Lied vermissen, das unsere braven Krieger als letzten Gruß der Heimatgemeinde besprochen dürften. Die Musik spricht ja wohl auch zum Herzen und wenn wir bei der Beerdigung das Lied hören: „Ich hatt' einen Kameraden, so hat das eine ganz andere Wirkung, wie früher. Ein Lied aber wirkt noch tiefer durch den Wortlaut seiner Verse. Wäre es nun nicht möglich, daß eine Anzahl Herren aus unseren Gesangsvereinen sich bereit erklären, bei den eventuell nachfolgenden Kriegerbeerdigungen sich zur Verfügung zur Verfügung zu stellen. Es würde dann bei jeder Beerdigung gesungen werden, einerlei, ob der Betreffende Mitglied eines Gesangsvereins war oder nicht. Ein Herr, der die Gesänge einübt und leitet, dürfte sich wohl auch finden.

Einer für Viele.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Juli 1916.

5. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lied Nr. 27 — 244. — Text: Ep. 1. Petrus 3, 8—15.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 16 — 293. 1. Moje 8—9.

Mittags 2 Uhr: Christenlehre Nr. 189 — Donnerstag, den 27. Juli.

Abends 9 Uhr: Kriegs-Wochenbetstunde. Nr. 290 — Ev. Matthäus 24, 13. —

Die Gaben sind für Kriegsbedürftige bestimmt.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.

Sonntag, den 23. Juli.

Morgens 8 Uhr: Hl. Messe.

Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht zur Erhebung einer günstigen Erntewitterung.

Montag 7 1/2 Uhr: Jahresgedächtnisamt für † Hochw. Herrn Pfarrer Urban.

Während der Ferien ist die Hl. Messe an Werktagen um 7 30 Uhr.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Geschlossen.

Kurhaus Wiesbaden.

— Monat Juli. —

Sonntag, 23. 4⁰⁰ Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8⁰⁰ Uhr im Kurgarten außer Abonnement **Volkstümlicher Abend. (Doppel-Konzert).**

Montag, 24. 4⁰⁰ Uhr und 8⁰⁰ Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Dienstag, 25. 4⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mittwoch, 26. 4⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Donnerstag, 27. 11⁰⁰ Uhr Militär-Prommenadekonzert an der Wilhelmstr. 4⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Konzerte am Kochbrunnen.

Bei geeigneter Witterung, täglich an Wochentagen 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11⁰⁰ Uhr, in der Kochbrunn-Anlage.

Bei ungeeigneter Witterung: Mittwoch- und Samstags in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere Mutter

Katharina Klotz

geb. Becker

im 91. Lebensjahre Donnerstag früh 6 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Familie Christian Klotz,
Familie Fritz Stiehl.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Jagtaderstr. aus statt.

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Holzstall und Keller zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Scheune

zu vermieten. Bierstadt, Vordergasse 12.

Junger Beamter sucht zum 1. August ds. Js.

möbl. Zimmer

wenn mögl. bei voll. Pension. Angebote mit Preisangabe unter Sch. 3. 259 an die Exped. d. Blattes.

Sammelt Obstkerne.



Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Korn, Weizenfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!



**Haus- und Grundbesitzerverein
Bierstadt.**

Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstraße 2a. Tel. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmer zu Preisen von 100-850 Mark. Zu verkaufen sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze u. Grundstücke in allen Preislagen.

Badhaus zum Bären

Wiesbaden: Kl. Webergasse 2/4 - Bärenstraße 3, eigene Thermal-Quelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder. - Fango-Behandlung. Trink-Kur - Hohe luftige Bad-halle. - Ruheräume.

Friedrich Exner

Neugasse 16. Wiesbaden, Fern...

empfiehlt in guten Qualitäten

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwaren, Westen Leibbinden, Kniewärmer, Fusslappen, Hosenträger, Taschentücher, Handschuhe.



Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren- Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Krawatten

Verkauf ohne Kleider-Karte
nur bis Ende Juli

Kaufen Sie jetzt auch für späteren Bedarf

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

In allen Abteilungen habe ich sowohl in leichter und halbschwerer sowie auch in Winter-Ware grosse Vorräte und infolge frühzeitiger Einkäufe kann ich noch mit

vorteilhaften Preisen

dienen.

Ab 1. August

darf die gesamte Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung nur noch gegen Bezugsschein verkauft werden, ausgenommen sind die hohen Preislagen für Herren-Kleidung.

S. Wolff jr.

Herren-Kleiderfabrik

MAINZ.

Gesang-Verein „Frohsinn“
Bierstadt.

Einladung

Hiermit laden wir die verehrlichen Mitglieder der Bierstadt zur

Wohlfahrts-Nagelung

für Sonntag, den 23. Juli im Saal

„Zum Adler“

ganz ergebenst ein und empfehlen dieselbe dem weiteren Wohlwollen des geehrten Publikums.

Mit deutschem Sängergross

Der Vorstand

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teuren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen. ::

Schuhhaus Deuse

Wiesbaden, Bleichstrasse 5 neben Hotel Vater Rhein.

Hochsommer-Kleidung!

Die noch vorhandenen

Tailenkleider = Jackenkleider = Blusen
Kostüm-Röcke, Mäntel, sowie Morgenröcke
und Morgenjacken

werden zu vorteilhaften Preisen verkauft.

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1-3